

LE VILLI / PAGLIACCI (DER BAJAZZO)

von Giacomo Puccini (1884) / Ruggero Leoncavallo (1892)

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Daniel Montané

Bühne: Susanne Gschwender

Video: Jonas Dahl

Zeichnung Cartoon (Pagliacci): Clara Hertel, Jonas Dahl

Inszenierung: Verena Stoiber

Kostüm: Sophia Schneider

Dramaturgie: Sonja Westerbeck

Le Villi:

Guglielmo Wulf: Luca Grassi

Roberto: Vincenzo Costanzo

Anna: Lauren Margison / Marta Torbidoni

Erzähler: Ivan Krutikov

Pagliacci:

Canio: Antonello Palombi

Tonio: Ivan Krutikov

Silvio: Brett Carter

Secondo contadino: Agustin Sanchez Arellano

Nedda: Lauren Margison / Marta Torbidoni

Beppe: Myungin Lee

Primo contadino: Doğuş Güney

EINFÜHRUNG

Im Opern-Doppelabend *Le Villi /Pagliacci (Der Bajazzo)* kommt das Publikum gleich zwei Mal auf seine Kosten: Giacomo Puccinis erste Oper *Le Villi* ist zunächst eine klassische Liebesgeschichte, bevor sie hochdramatisch als Mystic-Thriller endet: Anna und Roberto feiern Verlobung. Bald darauf muss Roberto einer Erbschaft wegen nach Mainz (!) reisen, wo er einer verführerischen Fremden verfällt. Anna wartet indessen auf ihn, wird einsam und fühlt sich von ihm verraten. Sie stirbt an gebrochenem Herzen. Ihre auf Rache sinnende Seele vereinigt sich mit den sogenannten Willis, die Seelen der Bräute, die vor der Hochzeit verstorben sind. Als Roberto voller Reue zurückkehrt, wird er von den mystischen Wiedergängerinnen erwartet und in den Tod getrieben.

Leoncavallos Opern-Hit Pagliacci (Der Bajazzo) ist ein wahres Bekenntnis zum Verismo, der uns Figuren und ihre Schicksale sehr nahbar macht. Es ist ursprünglich die Geschichte einer Schauspieltruppe: Der in die Jahre gekommene Clown Canio erfährt, dass seine jüngere Frau Nedda eine Affäre hat. Trotzdem muss er allabendlich auf der Bühne als „Bajazzo“ gute Miene zum bösen Spiel machen. Canio droht daran zu zerbrechen – nur eine Gewalttat scheint für ihn den Qualen ein Ende bereiten zu können.

Die Fähigkeit des Komponisten Ruggero Leoncavallo, die spielerische Theater-auf-dem-Theater-Ebene, die doppelbödige Emotionslage und die düstere Stimmung in Einklang zu bringen, macht diese Oper zu einem mitreißenden Krimi.

Regisseurin Verena Stoiber stellt sich mit ihrem Team mit dieser Arbeit erstmals am Staatstheater Mainz vor und verlegt beide Opern in ein Setting, das einem Sonntagabend-Tatort gleichkommt. Gleichzeitig hält sie für die jeweils auf unterschiedliche Weise mitreißenden Partituren große Bilder bereit: Im Bühnenbild von Susanne Gschwender sieht man jeweils auf eine Querschnittsansicht einer Wohnsituation, so dass man als Zuschauer direkt in das Leben der anderen blickt. In *Le Villi* ist das ein glückliches junges Verlobungspaar in gut situiertem Kontext, in *Pagliacci* hingegen ist das ein gesellschaftlicher Ausschnitt, in dem vieles jenseits einer „Bühne des Alltags“ im Verborgenen passiert. Dass Puccinis *Le Villi* laut Libretto zu großen Teilen in Mainz spielt, greift Verena Stoiber ganz wörtlich mit viel Lust auf und inszeniert kurzerhand die Stadt mit. Als verführerische Sirene, die dem Tenor den Kopf verdrehen darf, konnte keine geringere als Margit Sponheimer für einen Kurzauftritt in einer Videozuspielung gewonnen werde.